

alphaPROF – Grundüberlegungen und Fragestellungen

David Gerlach

1. Grundsätzliche Überlegungen

Schülerinnen und Schüler in Deutschland zeigen mannigfaltige Schwierigkeiten in Bezug auf ihre Lese- und Schreibkompetenz. Während Analphabetismus in Deutschland aufgrund der Schulpflicht kaum vorkommt, scheint die Durchlässigkeit für Schülerinnen und Schüler mit Lese- und Rechtschreib-Schwierigkeiten doch groß oder zumindest weitgehend unbeachtet bis zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Dies kann jedoch mit dem Eintreten des Erwachsenenalters in seiner Symptomatik in einen *funktionalen* Analphabetismus münden. In 2011 erst zeigte die leo-Studie der Universität Hamburg, dass die Zahl der funktionalen Analphabeten, derjenigen erwerbstätigen oder potentiell erwerbstätigen erwachsenen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die nicht ausreichend lesen und schreiben können, allein in Deutschland 7,5 Millionen beträgt (Grotlüschen/Riekmann, 2011). Dabei stellen gerade die Kulturtechniken Lesen und Schreiben für Berufsanfänger harte Auswahlkriterien dar und gelten als grundlegende Kompetenzen für eine tertiäre, akademische Bildung an Universitäten und Fachhochschulen. Die Auswirkungen, die ein solch hoher Prozentsatz von ca. 14% der erwachsenen Deutschen auf die Leistung und insbesondere die Chancen für Berufsanfänger am Arbeitsmarkt hat, sind noch kaum zu erheben.

Der Anteil der Schülerinnen und Schülern mit schwerwiegenden Rechtschreibschwierigkeiten lag in der DESI-Studie bei zwar „nur“ 12,1% (Kompetenzniveau A und darunter), auf der nächsthöheren Kompetenzstufe (von fünf), welche immerhin noch eine mittlere Fehlerzahl von 16 innerhalb eines Diktats von 68 Wörtern beschrieb, lagen allerdings 65,9% der untersuchten Lernenden (Thomé/Eichler 2008). Auch eine neue Aufarbeitung der 2006 durchgeführten IGLU-Studie zeigte, dass mehr als ein Drittel aller leseschwachen Viertklässler in Deutschland keine entsprechende Förderung erhalten, um diese Leistungen verbessern zu können (Valtin et al. 2010). IGLU 2011 konnte sogar in Bezug auf die Leseleistung einen Rückfall auf den Stand von 2001 erheben. Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und Kinder aus sozial schwachen Familien gelten im Zusammenhang mit dem Erlernen der kulturellen Grundkompetenzen als „Risikokinder“, wenn nicht sogar als „Bildungsverlierer“.

In der seit mehreren Jahren geführten Inklusionsdebatte wird immer wieder gefordert, dass alle Schülerinnen und Schüler das Recht auf gemeinsamen Unterricht haben sollten. Insbesondere auch gravierende Schwierigkeiten beim Lesen, Leseverstehen und in der Textkomposition sowie Rechtschreibung müssten dort besondere Förderung erhalten. Allein sind Lehrkräfte in Deutschland unserer Erfahrung nach in den seltensten Fällen dafür ausgebildet, Lese-Rechtschreibschwierigkeiten im Allgemeinen zu erkennen, geschweige denn zu fördern. Auch in anderen Ländern konnte gezeigt werden, dass Lehrkräften das entsprechende Fachwissen trotz ihrer Ausbildung fehlt (z.B. Cunning-

ham et al. 2004, Moats/Foormann 2003). Dies stützt damit „the notion of a substantial gap between research on reading and teacher preparation in reading“ (Spear-Swerling/Brucker/Alfano 2005, S. 267), gleichzeitig aber auch die Hoffnung darauf, dass sich dies ändern kann, denn: Eine bessere Ausbildung und Professionalisierung von Lehrkräften in Bereichen wie der hier angesprochenen Literalität ist vielversprechend (z.B. Corvacho del Toro 2013).

Lehrkräfte an den Schulen sind die Personen, die ihre Schülerinnen und Schüler mit möglichen Problemen am besten kennen und erleben. **Daher werden Lehrkräfte aller Fächer im Rahmen dieses Forschungsvorhabens als Schlüsselpositionen erfolgreicher Schriftsprachförderung und Alphabetisierung angesehen.** Eine explizite Förderung und Fortbildung dieser Lehrkräfte abgestimmt auf deren Bedürfnisse ihrer Ausbildungsphase (Studium, Referendariat/Vorbereitungsdienst, Schuldienst/Fortbildungsphase) und Disziplin soll ihre Diagnose- und Förderkompetenz bzgl. der Probleme ihrer SchülerInnen beim Lesen und Schreiben erhöhen.

2. Zielsetzung

Ziel des Projektes ist es

1. zu ermitteln, welche Informationslücken und Bedürfnisse bei den drei Zielgruppen Studenten/Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst/Lehrkräfte in Bezug auf Alphabetisierung und Schriftspracherwerb im Schuldienst vorherrschen bzw. wie gut diese Gruppen auf diese Bedürfnisse vorbereitet werden, um auf Basis dieser Erkenntnisse
2. ein Informationsangebot in Form einer Internetpräsenz mit Selbstlern- und Seminarmaterial sowie Diagnosematerial zu erstellen, welches diese Bedürfnisse zugeschnitten auf die verschiedenen Zielgruppen erfüllt und
3. dieses entsprechend gegenüber den Erwartungen in 1) zu evaluieren und ggf. anzupassen bzw. zu ergänzen.

Dieses Informationsangebot soll derart gestaltet sein, dass es neben Text- und Medieninhalten wie Videos und Präsentationen auch Printunterlagen und Empfehlungen für Dozentinnen und Dozenten bereithält, damit diese für Seminare an Hochschulen und in Fortbildungen genutzt werden können. Die Unterlagen werden dabei mit einer *Creative-Commons-Lizenz (open access)* zur Verfügung gestellt, damit sie – unter Nennung der Quelle und nichtkommerzieller Nutzung – eine möglichst weite Verbreitung erhalten und somit möglichst viele Lehrkräfte, Schulen und Ausbildungsstätten von dem Angebot profitieren können.

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte, welche nach der ersten Erhebung spezifiziert werden müssen:

- Theoretische Hintergründe und Grundvoraussetzungen für Schriftspracherwerb
- Störungen des Schriftspracherwerbs
- gemeinsam auftretenden Lernschwierigkeiten (ADS/ADHS, Motivationsschwierigkeiten, Konzentrationsprobleme)

- (Klinische) Interventionsprogramme, anhand derer Grundzüge und Anregungen für eigene Fördermaßnahmen im schulischen Kontext abgeleitet werden können
- Diagnoseverfahren zur Messung von Lese- und Schreibkompetenz
- Hinweise zur didaktisch-methodischen Umsetzung und Binnendifferenzierung in verschiedenen Fächern
- Didaktisch-methodische Hinweise für Dozentinnen und Dozenten bzw. Ausbilderinnen und Ausbilder, die das Material nutzen

Im Vergleich zu anderen Informationsangeboten, Fortbildungen und/oder Literaturangeboten sollen mit dem Angebot mehrere prägnante Vorteile verknüpft und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern damit ein erheblicher Kompetenzzuwachs ermöglicht werden: Damit die Lernenden auf der Internetplattform ihr Wissen selbst überprüfen können, wird es interaktive Aufgabenformate geben, um gerade gelernte Inhalte zu überprüfen und ggf. schwierig zu greifende Inhalte im Rahmen der Evaluation des Angebots anders zu strukturieren bzw. umschreiben zu können. Durchlaufen die Plattformbesucherinnen und -besucher erfolgreich die auf ihre Zielgruppe zugeschnittenen Inhalte, erhalten Sie ein Zertifikat, welches möglichst mit Abschluss der End-Evaluation auch von den Kultusministerien bzw. Schulämtern der Bundesländer anerkannt werden sollte.

Zusätzlich kann das Diagnose- und Fördermaterial frei an Schulen eingesetzt werden und sollte damit eine Hilfestellung für die Evaluation der Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler derjenigen Lehrkräfte werden, die das Angebot wahrnehmen und die ihren Unterricht damit planen und vorantreiben.

Literaturverzeichnis

Corvacho del Toro, I.M. (2013): Zum Effekt des Fachwissens von Lehrkräften auf die Rechtschreibleistung von Grundschulern. *Lernen und Lernstörungen*, 2(1), 21-33.

Cunningham, A./Perry, K./Stanovich, K./Stanovich, P. (2004): Disciplinary knowledge of K-3 teachers and their knowledge calibration in the domain of early literacy. *Annals of Dyslexia*, 54(1), 139-167.

Gerlach, D. (2012): Warum unsere Schulen lernschwache Schüler/innen nicht fördern können ... oder etwa doch? – Eine kritische Stellungnahme aus der Praxis. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 2/2012, 227-232.

Grotluschen, A./Riekmann, W. (2011): leo. – Level-One Studie: Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus (Presseheft). Online: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf (zuletzt abgerufen am 11.04.2014).

Moats, L./Foorman, B. (2003): Measuring teachers' content knowledge of language and reading. *Annals of Dyslexia*, 53, 23-45.

Thomé, G./Eichler, W. (2008): Rechtschreiben Deutsch. In: DESI-Konsortium (Hrsg.): Unterricht du Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie (Deutsch Englisch Schülerleistungen International). Weinheim/Basel: Beltz, 104-111.

Spear-Swerling, L./Brucker, P.O./Alfano, M.P. (2005): Teacher's Literacy-related knowledge and Self-perceptions in relation to Preparation and Experience. *Annals of Dyslexia*, 55(2), 266-296.

UNESCO-ECLAC (Hrsg.) (2010): The Social and Economic Impact of Illiteracy: Analytical Model and Pilot Study. Santiago de Chile: UNESCO.

Valtin, R. et al. (2010): Schülerinnen und Schüler mit Leseproblemen – eine ökosystemische Betrachtungsweise. In: Bos, W./Hornberg, S./Arnold, K.-H./Faust, G./Fried, L./Lankes, E.-M./Schwippert, K./Valtin, R. (Hrsg.): IGLU 2006 – Die Grundschule auf dem Prüfstand. Münster: Waxmann, 43-90.